

Ein Plädoyer für den nachhaltigen Wirtschaftswald



Graf Schulenburg und Dr. Herbert Diess vor einem Holzpolter.

Günther Graf von der Schulenburg, Vorstandsmitglied der Familienbetriebe Land und Forst, hatte zu Ostern die Gelegenheit, den Vorstandsvorsitzenden des Volkswagen Konzerns, Dr. Herbert Diess, durch den Schulenburg'schen Forst zu führen, um mit ihm über die aktuelle Wald-Krise und die Funktion von Wirtschaftswäldern für den Klimaschutz zu sprechen.

„Wir hatten schon seit geraumer Zeit darüber gesprochen, dass Dr. Diess sich einen Harvester-Einsatz in unserem Forstbetrieb anschauen wollte, aber sein Terminkalender hatte es bisher nicht zugelassen“, erzählte Graf Schulenburg. Wegen der aktuellen Corona-Situation ergab sich die Gele-

genheit dann jedoch unverhofft schnell am Gründonnerstag. Beide Herren trafen sich am Waldrand des Revieres Hehlinger Holz, um gemeinsam mit dem Betriebsleiter Oberförster Ottmar Wahlers an einer Kalamitätsfläche den Harvester-Einsatz zu beobachten.

Im Gespräch mit dem Oberförster wurde ihm erläutert, dass Orkan Sabine im Februar dieses Jahres große Zerstörungen anrichtete. So wurden mit nur einer Windhose auf einer Fläche von ca. 5,5 ha knapp 1.500 Festmeter und durch zusätzliche Einzel- und Nestwürfe weitere 1.500 Festmeter überwiegend Kiefernholz umgeworfen. Zusammen mit den bereits durch die Borkenkäferplage geschädigten Fichtenbäumen des vergangenen Jahres, kamen so insgesamt 5.000 Festmeter Kalamitätsholz im Schulenburg'schem Forstbetrieb zusammen.

Der gebürtige Österreicher Herbert Diess ist teilweise im Allgäu aufgewachsen, wo er bereits früh mit der Forstwirtschaft Bekanntschaft machte. „Er fragte uns, wie wir denn nun gedenken mit einer solchen Schadfläche nach der Räumung zu verfahren“, erklärte Graf Schulenburg, der seinem Besucher die aktuell prekäre Situation vieler Forstbetriebe im Detail erläuterte. „Die derzeitige Krisensituation wird sich durch die immer stärker werdende Trockenheit und dem daraus resultierenden Käferbefall weiter verschärfen. Der Waldumbau hin zu klimastabileren Baumarten geht immer auch einher mit der Diskussion über fremde und autochthone Arten. Wir haben uns hier für die Kiefer und die europäische Lärche durch Naturverjüngung und die Pflanzung von Rot- und Traubeneiche als eher trockenresistente Baumarten entschieden.“

Herbert Diess erzählte während des Waldrundgangs, dass ihn ein Besuch des Brockens im Naturpark Ostharz zuletzt sehr nachdenklich gestimmt habe. Er frage sich, ob die dort vorhandenen Totholzmengen einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten könnten oder ob die Freisetzung von CO₂ in ihrer Zerfallsphase nicht eher kontrapro-



Graf Schulenburg demonstriert Dr. Herbert Diess die technischen Details der Forstwirtschaft.

duktiv für die Bemühungen gegen den Klimawandel sei. „In seinem Plädoyer für einen nachhaltigen Wirtschaftswald konnte ich unserem Gast selbstverständlich nur zustimmen. Durch den jährlichen Zuwachs von ca. 5 bis 6 Festmeter pro Hektar leistet mein Wirtschaftswald einen klaren Beitrag für den Klimaschutz“, so Graf Schulenburg.

Im Anschluss daran begutachtete der fachkundige Ingenieur und promovierte Maschinenbauer den Ponsse-Harvester und ließ sich vom Maschinenführer die technischen Details und die Wirkungsweise des Aggregats mit der Fäll-Vorrichtung erläutern. Er interessierte sich auch für die Wartungsintervalle und die Art und Menge der notwendigen Betriebsstoffe und zeigte sich fasziniert von der Funktionsweise des ca. 10 Meter langen Kranauslegers der Maschine. „Nachdem wir uns auch noch den dazugehörigen Forwarder angesehen hatten, kamen wir unweigerlich auf den aktuell höchstproblematischen Holzmarkt zu sprechen. Durch die großen Kalamitätsmengen und die Corona-bedingt fehlenden Absatzmärkte mit



Oberförster Ottmar Wahlers und Dr. Herbert Diess auf der Kalamitätsfläche.

dem entsprechenden Holzabfluss nach Südeuropa und Asien steht die Branche aktuell unter großem Druck“, erklärte Graf Schulenburg.

Ein anschließender Besuch des Biotop-Projektes im nahegelegenen Bisdorf mit den von Graf Schulenburg getroffenen und durch das Land Niedersachsen geförderten Maßnahmen zum Erhalt der mehr als 200 Jahre alten Wildbirnen sowie die vom Naturschutz begleitete Vernässung von Wildwiesen rundeten den gemeinsamen Besuch im Schulenburg'schen Forst ab. „Wir verabschiedeten uns mit dem Ziel, einen weiteren Gedankenaustausch insbesondere zur Honorierung der Ökosystemleistungen des Wirtschaftswaldes zu führen“, so Graf Schulenburg.

— Juliane Ahrens